

Weitere Infos zu den Themen und Anmeldung bei Dr. A. Hansen u. M.Sc. VWL M. Fett in R. 2206

### **Wissenschaftliche Projekte zur Bearbeitung von BA-/MA-Thesisarbeiten**

#### **Mechanismen zur Lösung des Problems der Qualitätsunsicherheit (Verbraucherschutz) speziell im Online-Handel**

Verbraucherschutz basiert darauf, dass in der modernen Industriegesellschaft mit ihren differenzierten Waren- und Dienstleistungsangeboten der wirtschaftlich schwache Verbraucher ohne Informationen häufig schutzlos gegenüber unlauterem Verhalten von Produzenten, Händlern und Dienstleistern dasteht. Dies gilt insbesondere im Online-Handel. Was bedeutet an dieser Stelle Schutz des Verbrauchers, welche Probleme können auftreten und mit welchen Mechanismen lassen sie sich eindämmen? Ein konkretes Beispiel wäre das Problem einer kundenbezogenen Preisdifferenzierung und die zugrundeliegenden Preisbildungs-Algorithmen – auch vor dem Problem einer wettbewerblichen Missbrauchsaufsicht.

Akerlof, George (1970): The Market for Lemons: Quality Uncertainty and the Market Mechanism, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 84, S. 488-500

Elmaghraby, Wedad u. Keskinocak, Pinar (2003): Dynamic Pricing in the Presence of Inventory Considerations: Research Overview, Current Practices, and Future Directions, in: *Management Science* 49(10), S.1287-1309.

Fritsch, Michael (2011): Marktversagen und Wirtschaftspolitik. Marktversagen infolge von Informationsmängeln, Vahlen, München

Garbarino, Ellen u. Lee, Olivia F. (2003): Dynamic Pricing in Internet Retail: Effects on Consumer Trust, in: *Psychology & Marketing* 20(6), S. 495-513.

Hinz, Oliver et al. (2011): Price Discrimination in E-Commerce? – An Examination of Dynamic Pricing in Name-Your-Own-Price Markets, in: *MIS Quarterly*, Vol. 35, No. 1, S. 81-98.

Sinn, Hans-Werner (2003): Verbraucherschutz als Staatsaufgabe, *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, Vol. 4, Nr. 2, S. 281-294

#### **Wie lässt sich Marktversagen verhaltensökonomisch erklären und welche verbraucherpolitischen Lösungsansätze ergeben sich daraus?**

Forschungsergebnisse zeigen, dass Menschen nur begrenzt rational handeln. Die Verhaltensökonomik versucht, das Bild des Homo oeconomicus, des vollständig rationalen Akteurs, mit psychologischen und soziologischen Erkenntnissen anzureichern, um so die ökonomischen Modelle realitätsnäher zu gestalten. Ein zentrales Anwendungsgebiet ist hierbei der Bereich des Verbraucherschutzes. Welche Ursachen und Formen eingeschränkt rationalen Handelns gibt es? Wie könnte demnach ein effektiver Verbraucherschutz aussehen?

Ernste, Dominik H. et al. (2016): Verbraucherschutz und Verhaltensökonomik. Zur Psychologie von Vertrauen und Kontrolle, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln

Fritsch, Michael (2011): Marktversagen und Wirtschaftspolitik. Marktversagen infolge von Informationsmängeln, Vahlen, München

### **Die Theorie optimaler Währungsräume und das Euro-Währungsgebiet**

Für einzelne Länder kann es sinnvoll sein, sich zu einem gemeinsamen Währungsraum zusammenzuschließen, sofern bestimmte Kriterien erfüllt sind. Wie sehen diese Kriterien grundsätzlich aus? Wie könnte man vor diesem Hintergrund den Zusammenschluss zum Euro-Währungsgebiet bewerten?

Ingram, James (1969): The Currency Area Problem. In: Mundell, Robert / Swoboda, Alexander (Hrsg.): Monetary Problems of the International Economy, Chicago/London, S. 95-100

Kenen, Peter (1969): The Theory of Optimum Currency Areas: An Eclectic View. In: Mundell, Robert / Swoboda, Alexander (Hrsg.): Monetary Problems of the International Economy, Chicago/London, S. 41-59

McKinnon, Ronald (1963): Optimum Currency Areas. The American Economic Review, Vol. 53, No. 4, S. 717-724

Mundell, Robert (1961): A Theory of Optimum Currency Areas, The American Economic Review, Vol. 51, No. 4, S. 657-665

### **Zentralbank-Unabhängigkeit und die Euro-Krisenpolitik der EZB**

Die Europäische Zentralbank ist insbesondere der Preisstabilität verpflichtet. Hierbei ist die Unabhängigkeit eine wesentliche Voraussetzung. Doch was heißt Unabhängigkeit konkret. Was legitimiert ihr Handeln in einer demokratischen Gesellschaft? Wie kann die Unabhängigkeit der EZB gewährleistet werden? Kann die Unabhängigkeit auch zu Problemen führen?

Blanchard, Olivier / Illing, Gerhard (2009): Makroökonomie. Sollten Politiker in ihrer Entscheidungsfreiheit beschränkt werden? Pearson, München

Meyer, Dirk (2011): Unabhängigkeit und Legitimität der EZB im Rahmen der Staatsschuldenkrise, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, 64. Jg., H. 3, S. 127-130

### **Der Europäische Währungsfonds (EWF)**

Die Idee, ähnlich zum IWF, auf europäischer Ebene einen eigenständigen Fonds aufzubauen ist nicht neu. Jedoch ist diese Idee seit geraumer Zeit wieder en vogue, nachdem sowohl EU-Kommissionspräsident Juncker, die EU-Kommission als auch der französische Präsident Macron diese Idee unterschiedlich stark betonen. Im Dezember 2018 hat die EU-Kommission einen konkreten Vorschlag auf den Weg gebracht. Von Interesse wären eine Analyse der

verschiedenen Vorschläge zur Ausgestaltung eines entsprechenden Fonds, der ökonomischen Konsequenzen sowie eine Bewertung. Die Analyse setzt eine entsprechende Quellenanalyse voraus.

Hüther, Michael u. Matthes, Jürgen (2018), Ein kritischer Blick auf die aktuellen Reformvorschläge der EU-Kommission, in: Wirtschaftsdienst, 97. Jg. (2018), H. 1, S. 30-34.

Vaubel, Roland (2017), Was wird aus dem ESM?, in: Tichys Einblick v. 06.12.2017, <https://www.tichyseinblick.de/gastbeitrag/was-wird-aus-dem-esm/> (Abrufdatum 30.01.2018).

Europäische Kommission (2017a), Weitere Schritte zur Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion Europas: ein Fahrplan, Mitteilung der Kommission, Brüssel, 6.12.2017, COM(2017) 821 final. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52017DC0821&from=EN> (Abrufdatum 02.01.2018).

Europäische Kommission (2017b), Vorschlag für eine Verordnung des Rates über die Einrichtung des Europäischen Währungsfonds, Brüssel 6.12.2017, COM(2017) 827 final, 2017/0333 (APP) [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/economy-finance/com\\_827\\_de.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/economy-finance/com_827_de.pdf) mit [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/economy-finance/com\\_827\\_annex\\_de.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/economy-finance/com_827_annex_de.pdf) Satzungsentwurf (Abrufdatum 15.01.2018).

### **„Staatsversagen im Wohnungsmarkt?“ – revisited**

Kaum ein anderes innenpolitisches Thema beherrscht die aktuelle Diskussion so sehr wie die Debatte um die Wohnungsknappheit und bezahlbaren Wohnraum. Welche wirtschaftspolitischen Instrumente wären denkbar, das Ungleichgewicht (regional, Wohnungsgröße, Qualität, etc.) auszugleichen? Im Zentrum der Ausarbeitung könnten – nach Absprache – verschiedene wohnungswirtschaftliche Instrumente wie beispielsweise die Mietpreisbremse, die Regelungen zur Wohnungsmodernisierung, der soziale Wohnungsbau und das Wohngeld analysiert und diskutiert werden.

Breyer, F., Hoffmeister-Kraut, N., et al. (2018): Scheitern der sozialen Wohnungspolitik: Wie bezahlbaren Wohnraum schaffen?, in: ifo-Schnelldienst 21, 75. Jg. (2018), S. 3-33.

Igel, Leon (2018): Studenten werden Bauherren, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 14. Oktober 2018, S. 51.

Meyer, Dirk (1987): Staatsversagen im Wohnungsmarkt? – Eine Analyse der Wirkungen staatlicher Eingriffe, in: Archiv für Kommunalwissenschaften, 25. Jg. (1987), H. 2, S. 200-218.

### **Ordnungsökonomische Untersuchung zu Übertragungsrechten (inter)nationaler Sportverbände**

Internationale Sportorganisationen (FIFA, IOC, andere Verbände) generieren über 50% ihrer Einnahmen über den Verkauf von Fernsehrechten. In dem Streben der Gewinnmaximierung entstehen neue Wettbewerbe: UEFA Nations League, FIFA Global League (bisher nur als Idee) im Fußball, die Youth Olympics des IOC oder die European Games. Die European Championships hingegen wurden von den Fernsehsendern und nicht von den Verbänden

eingeführt, sodass diese Entwicklung sowohl von der Angebot- als auch von der Nachfrageseite zu beobachten ist. Zusätzlich sind Fernsehrechte ein Mittel der sog. „soft power“ in der Politik. Besonders Katar nutzt dieses Mittel mit dem Fernsehsender „*beIN SPORTS*“ und erwirbt die Rechte an einem Spektrum ausgewählter Sportarten, nicht immer ohne politische Spannungen. Kann sich mittelfristig *beIN SPORTS* als Monopson auf dem Fernsehrechtemarkt etablieren? Und kann es dann gegenüber den Konsumenten als Monopolist auftreten oder die Rechte an Dritte weiterverkaufen? Was ist der Handlungsspielraum kleinerer (olympischen) Sportverbände gegenüber den Vermarktern im Sport? Welche externen Effekte können auftreten und wie können diese gelöst werden? Wird es in Zukunft weitere Modelle ähnlich zu den European Championships geben?

Bolotny, F., & Bourg, J-F. (2006): 11 – The demand for media coverage. In: W. Andreff, & S. Szymanski: Handbook on the Economics of Sport, Cheltenham, UK, 2014, pp. 112-133.

Buraimo, Babatunde (2006): 10 – The demand for sports broadcasting. In: W. Andreff, & S. Szymanski: Handbook on the Economics of Sport, Cheltenham, UK, 2014, pp. 100-111.

Gouguet, Jean-Jacques (2006): 7 – The demand for sport. In: W. Andreff, & S. Szymanski: Handbook on the Economics of Sport, Cheltenham, UK, 2014, pp. 71-76.

Mustroph, Tom (2018, 05. September): Soft Power als Bumerang, In: WDR Sport Inside vom 05. September 2018: <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/sport-inside/video-sport-inside---sendung-vom--204.html>.

Panja, Tariq (2018, 9. Mai): The Brazen Bootlegging of a Multibillion-Dollar Sports Network. In: New York Times: <https://www.nytimes.com/2018/05/09/sports/bein-sports-qatar-beoutq.html>.